

**Motion Fraktion GFL/EVP (Patrik Wyss, GFL/Bettina Jans-Troxler, EVP):
Antoniergässchen baldmöglichst aufwerten**

Das Gewerbe in der Postgasse kämpft ums Überleben: In der Postgasse hat es immer weniger Passanten, dadurch fehlt auch wichtiger Umsatz für die dort angesiedelten, kleinen Geschäfte.

Dass es immer weniger Passanten hat, liegt auch an den Zugängen zu dieser Gasse: Das untere Ende ist wegen des sehr schmalen Trottoirs entlang der stark befahrenen Postgasshalde für Fussgänger nur schwer erreichbar, das Lenbrunnengässli geht von der Postgasshalde ab, einer Strasse ohne jegliche Passanten, das obere Ende der Postgasse zieht wegen der dortigen Absenz von Läden keine Passanten von der Hauptgasse oder der Rathausgasse an. Bleibt das Antoniergässchen, welches die verhältnismässig stark von Passanten frequentierte Gerechtigkeitsgasse mit der Postgasse verbindet.

Das Antoniergässchen hätte durchaus Potential, Passanten von der Gerechtigkeitsgasse in die Postgasshalde zu locken. Doch im heutigen Zustand wird es kaum wahrgenommen und wirkt eher abschreckend als einladend:

- Der Bodenbelag ist ein Flickwerk, er ist an weiten Stellen zerbrochen und uneben.
- das Antoniergässchen ist vergleichsweise dunkel, auch deshalb wird der Eingang leicht übersehen.
- In der Gasse liegen immer wieder Fäkalien.

Der Gemeinderat wird gebeten:

1. den Bodenbelag des Antoniergässchens bald möglichst durch einen neuen Bodenbelag zu ersetzen,
2. das Erscheinungsbild des Antoniergässchens bis max. 3 Jahre nach Überweisung dieser Motion optisch so aufzuwerten, dass es einladend wirkt und
3. dafür zu sorgen, dass das Pissoir gereinigt werden kann, ohne dass Exkremete in die Gasse gespült werden müssen.

Bern, 1. September 2016

Erstunterzeichnende: Patrik Wyss, Bettina Jans-Troxler

Mitunterzeichnende: Danielle Cesarov-Zaugg, Marcel Wüthrich, Manuel C. Widmer, Marco Robertini, Andrin Soppelsa, Matthias Stürmer, Lukas Gutzwiller, Gisela Vollmer, Benno Frauchiger, Katharina Altas, Philip Kohli, Lionel Gaudy, Michael Daphinoff, Hans Kupferschmid, Isabelle Heer, Patrick Zillig.

Antwort des Gemeinderats

Dem Gemeinderat ist die Attraktivität der Berner Innenstadt ein grosses Anliegen. Um diese zu wahren und partiell zu verbessern, hat er - wie im Entwurf des neuen Richtplans Fussverkehr vorgesehen - das dänische Büro Gehl Architects beauftragt, in einem ersten Schritt eine sogenannte Public Space Public Life Studie zur Aufenthaltsqualität in der Innenstadt durchzuführen. Die Methode stützt sich in erster Linie auf systematische Beobachtungen des betroffenen öffentlichen Raums und den Nutzungen, die sich darin abspielen. Zum Einsatz kommen dabei sowohl quantitative (Zählungen, Messungen etc.) als auch qualitative Methoden (z.B. Interviews). Für diese Ar-

beiten wurden verschiedene Stakeholder einbezogen; so etwa die Verkehrs- und Behindertenverbände, die Vereinigten Altstadtleute und BERNcity. Die Ergebnisse der Studie inklusive Empfehlungen werden im ersten Halbjahr 2017 erwartet.

Was das Antoniergässchen betrifft, geht der Gemeinderat mit den Motionären grundsätzlich einig:

- Weil der Oberflächenbelag im Rahmen von Unterhaltsarbeiten mehrfach geflickt worden ist, sieht er tatsächlich entsprechend uneinheitlich aus - diese Unebenheiten stellen allerdings bezüglich Passierbarkeit für Fussgängerinnen und Fussgänger kein Problem dar.
- Die Abflusssituation beim Pissoir, welches sich im Eigentum von Immobilien Stadt Bern (ISB) befindet, ist in der Tat nicht optimal gelöst: Als Abfluss im Innenbereich dienen lediglich die Abläufe im Pissoirloch. Wenn die von ISB eingesetzte Reinigungsequipe das Pissoir mit der Giesskanne reinigt, fliesst zwar das dazu verwendete Wasser in die Pissoirlöcher ab. Das fürs Reinigen der dreistufigen Vortreppe verwendete Wasser muss hingegen in die Gasse gespült werden, sodass sich dort vorübergehend Wasserrückstände bilden. Sollten in der Gasse, wie die Motionäre monieren, Exkremete vorzufinden sein, hat dies allerdings nichts mit dem geschilderten Reinigungsprozedere zu tun.
- Die Beleuchtung des Antoniergässchens entspricht den Normalien der Stadt Bern und es wird auf dieselbe Weise beleuchtet wie der Rest der Unteren Altstadt. Die Normalien geben vor, dass die Beleuchtung in den Gassen die ruhige Intimität des Altstadtbereichs berücksichtigen soll. Dem UNESCO-Perimeter entsprechend werden in der Altstadt nur Lichtquellen eingesetzt, deren Lichtqualität und -farbe dem einstigen Glühfadenlicht entsprechen. Zur Verbesserung des Sicherheitsempfindens werden die Lauben und Quergässchen sogar etwas heller beleuchtet als der Gassenraum. Ob eine weitere Aufhellung des Antoniergässchens Sinn macht, wird zu prüfen sein.

Da der Gemeinderat grundsätzlich mit den Motionären einig ist, dass die Situation im Antoniergässchen mittels kurz- und mittelfristiger Massnahmen verbessert und dabei auch die Situation im Oberen und Unteren Gerechtigkeitsgässchen in die Betrachtung einbezogen werden soll, ist er bereit, die Motion erheblich zu erklären.

Zu den einzelnen Punkten kann zum heutigen Zeitpunkt Folgendes festgehalten werden:

Zu Punkt 1:

Bis voraussichtlich Ende 2017 wird der Belag im Antoniergässchen im Rahmen der ordentlichen Unterhaltsarbeiten des städtischen Tiefbauamts mit einem neuen Gussasphalt versehen, wodurch das Erscheinungsbild des Gässchens deutlich verbessert werden kann.

Zu Punkt 2:

Als die Motion im September 2016 eingereicht wurde, waren einzelne Lampen im Antoniergässchen defekt oder mit Farbe besprüht. Dies trug dazu bei, dass das Gässchen als uneinheitlich und düster wahrgenommen wurde. In der Zwischenzeit wurde die versprühte Lampe gereinigt und das defekte Leuchtmittel ersetzt. Ob allenfalls eine weitere Verbesserung der Beleuchtung sinnvoll ist, wird zu prüfen sein.

Zu Punkt 3:

Schon heute teilt die Reinigungsequipe von ISB der Strassenreinigung des Tiefbauamts mit, um welche Tageszeit das Pissoir gereinigt wird. Dadurch ist gewährleistet, dass im Anschluss an die tägliche Pissoirreinigung auch gleich das Gässchen gereinigt wird. Diese Koordination wird auch inskünftig aufrechterhalten. Zudem wird ISB bis Ende 2017 prüfen, wie sich die Situation beim Pissoir zusätzlich verbessern lässt.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die neue Oberflächengestaltung sowie die geschilderten Verbesserungen des Erscheinungsbilds des Antoniergässchens können aus dem ordentlichen Budget des Tiefbauamts bestritten werden. Die Kosten einer allfälligen Verbesserung der Situation beim Pissoir sind noch nicht abschätzbar.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion erheblich zu erklären.

Bern, 22. Februar 2017

Der Gemeinderat